©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Meine dritte Tirol-Fahrt. [1])

Von **J. Freyn.**

(Schluss.)

Am 11. und 12. hatten ich und der Ofen viel zu thun; am 13. waren fast alle Pflanzen trocken und wanderten nach Prag und ich selbst wieder hinunter ins Vintschgau; die Richtung war jetzt Bozen. Um nächsten Tags von Eyrs weg die Post benützen zu können, wollte ich in Trafoi einen Einspänner miethen. Für den sollte ich aber $11^1/_2$ fl. bezahlen (für 15 Kilometer!) und das verscheuchte in mir die Sucht nach Bequemlichkeit. Darum schnallte ich Stock, Schirm und Plaid über meine Büchse und wanderte fürbass thalabwärts frisch und fröhlich wie ein Student. Unterwegs nahm ich rasch noch einige interessante Pflanzen auf (*Calamagrostis lanceolata* Roth., *Calamintha nepetoides* Jord., *Digitalis lutea* L. u. a) und traf sehr zeitig schon in Eyrs ein.

Dort wussten sie am Telegraphenamt nicht, wo Görz ist und wunderten sich nicht wenig, dass das eine gar nicht so sehr entfernte österreichische Provinzial-Hauptstadt ist. Im Uebrigen war es „auf der Post" recht gut und behaglich, trotzdem sie das einzige Einkehrhaus im Orte ist.

Es wäre ungerecht, wenn ich bei dieser Gelegenheit nicht dankbar des besonderen Entgegenkommens gedenken sollte, welches ich in Tirol bei allen Postanstalten gefunden hatte, und Du wirst es mir aufs Wort glauben, dass ich den jeweiligen kleinen Postämtern mit meinem massenhaften Gepäck gewiss genug zu schaffen gegeben habe. Dasselbe wurde aber stets, oft sogar ausser der Amtsstunde, angenommen und sofort befördert, worauf es mir natürlich am meisten ankam: in Trafoi unterzog das Fräulein Post-Expeditorin meine Packete sogar einer Probeabwage, weil ich in meinem Gasthause keine Wage vorfand, und mir doch daran lag, die vorgeschriebenen 5 Kilo nicht zu überschreiten. Diese Gefälligkeit der Postämter gegen das Publikum ist eine wirkliche Lichtseite der dortigen Reisen.

Anderen Morgens ging es wieder im Landauer Etschthal abwärts. Es liesse sich über diese Fahrt viel erzählen, denn das allmälige Auftreten wärmeliebender, südlicher Gewächse, je weiter man sich dem Meraner Kessel näherte, war sehr bemerkenswerth. Ich begnügte mich übrigens all' die in warmen, südlichen Farbentönen prangenden Burgen und Schlösser, die ersten Edelkastanien, die ersten *Achillea tomentosa* L. nur im Vorbeifahren zu grüssen und trachtete Bozen zu erreichen. Der Ausblick auf Meran, den man vom Wagen aus am Abhang des Marlinger Berges so nebenbei geniesst, war aber so verlockend, die vor dem erstaunten Auge sich ausbreitende

[1]) Aus einem Briefe an E. Hackel zu Nutz und Frommen allen denen erzählt, die selbst heutzutage noch Lust haben einen botanischen Reisebericht zu lesen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Landschaft war bei aller Grossartigkeit so lieblich schön, dass ich beschloss, in Meran einen Tag zu verweilen. So that ich denn auch, hiezu nicht in letzter Linie durch den Wunsch bestimmt, wieder einmal meine lieben Mediterranpflanzen von Aug zu Aug zu sehen. So suchte ich mir denn eine nach Süd gerichtete Lehne aus, fand nach einigem zwecklosen Suchen auch hin und begrüsste freudig den jahrelang entbehrten Anblick von *Ostrya, Celtis, Ficus* und *Peucedanum venetum* Koch, nebst *Amarantus patulus* Bert. und nahm schliesslich das hie und da bis meterhohe *Sempervivum Schottii* Baker mit, das dort häufig ist — im Grossen und Ganzen war es aber mit der krautartigen Vegetation bereits zu Ende. Einem niedergehenden Gussregen entging ich durch Einfall in das nahe Gasthaus. Von dort genoss ich noch eine prächtige Aussicht über das Etschthal, mit dem Profil des Gantkofel-Absturzes zur Rechten und liess mir eine Flasche vortrefflichen Traminer gut munden. Die dicke Luft presste mir aber so viel Schweiss aus, dass ich meinen gesammten Vorrath an Taschentüchern aufbrauchte.

Am 15. wollte ich *Fimbristylis* bei Ober-Mais finden. Man sieht aber nur Villen und Parks mit prachtvollen exotischen Coniferen u. dgl. Somit zog ich ab, besah lieber Meran mit seinen reizenden Villen, fand dabei *Nicandra physaloides* und *Oxalis corniculata* und fuhr dann mit der Bahn nach Bozen. Diese Bahn ist in Oesterreich ein Unicum; man kann auf derselben nur I. oder III. Classe fahren — eine II. Classe gibt es nicht. Diese eigenthümliche Einrichtung ist jedenfalls im Interesse der armen, kranken Meran-Pilger getroffen, aber nicht zum Wohle ihrer Geldbeutel.

In Bozen nahm ich beim Stigl-Wirth Quartier und entdeckte da auch sofort den Trockenboden, und dieser war voll von gespannten Wäschleinen. Nachdem Gepäck und Papier von Trafoi aus auch bereits eingetroffen war, so konnte die Geschichte also wieder losgehen.

Am Abend meiner Ankunft in Bozen hatte ich Gelegenheit das Panorama des „Schlern“ und der „Rosszähne“ im rothen Licht der untergehenden Sonne zu bewundern — es war zum ersten und letzten Male. Das Wetter war unsicher geworden, trübe, aber nicht heiss, letzteres, wenn man aus den Hochalpen zu 300 M. Seehöhe und noch dazu in den Kessel von Bozen niedersteigt, gewiss eine Annehmlichkeit.

Die Unsicherheit des Wetters liess mich andern Morgens zögern, etwas zu unternehmen; zuletzt entschloss ich mich aber dennoch auszufliegen und zwar auf die „Mendel“, deren Schroffen als Wahrzeichen des Etschthals bei Bozen gelten können.

Der Weg über Sigmundskron nach Eppan war in seiner Schattenlosigkeit furchtbar. *Paliurus* nahm ich als Andenken mit, als getreues Sinnbild dieser dornigen Partie. In St. Michael in Eppan musste ich der drückenden Schwüle wegen brav dem Wein zusprechen und dann suchte ich über Stock und Stein die „Eislöcher von Eppan“. Unterwegs gelangt man in ein weites Feld, welches völlig mit colossalen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Porphyrtrümmern besäet ist, just so, als wäre der Gipfel des nahen Matschatsch einmal herabgestürzt und im Falle auf hunderttausend Stücke zersprungen, die nun herumliegen und dem Menschen das Gehen sauer machen. Dieses Trümmerfeld ist nun mit einem Walde von Edelkastanien dicht bewachsen und in diesem, sowie an seinen Rändern fand ich häufig *Dianthus Seguierii* Vill. (der echte, nicht die bei uns so benannte Art) in bester Blüthe und endlich auch die Eislöcher. Letztere sind dadurch merkwürdig, dass darin kein Eis zu sehen und auch nicht zu spüren ist; aber es wächst dort *Hieracium amplexicaule* L. und *Agrostis rupestris* All. (bei 5—600 M. Seehöhe) nebst *Centaurea amara* L. Ich war froh, als ich aus dem von *Amelanchier* durchsetzten, miserablen Gestrüpp wieder herauskam und die neue Mendelstrasse gewonnen hatte. Die Kastanienwälder ziehen hier hoch hinauf, der Porphyr ist ganz mit ihnen bedeckt, weiterhin auch die Schiefer. Das oberste ist eine etwa 500 bis 700 M. hohe Dolomitwand an der die Strasse in vielen Kehren recht kunstvoll hinangeführt ist. Wir sind in der Region der Dolomitalpen. *Thymus pannonicus* Hausm., *Hieracium porrifolium* L., *Silene Saxifraga* L., *Asperula montana* Rchb., *Laserpitium Gaudini* Moretti, *Festuca spectabilis* Jan, *Paederota Bonarota* L., *Cytisus purpureus* Scop., *Laburnum alpinum* Med., *Ostrya carpinifolia* Scop., *Galium rubrum* L. und *purpureum* L., *Achillea tanacetifolia* All., *Urtica hispida* DC., das sind beiläufig die charakteristischesten Pflanzen dieser prächtigen Landschaft — der dort gewonnene Durst war aber unsagbar, zumal die Sonne herunterbrannte, wie nur im August möglich.

Oben am Mendel-Passe grosse Bauthätigkeit. Das alte Wirthshaus wird umgebaut, zwei Villen daneben neu aufgebaut. „Selva in bando“ [1]) steht auf mehreren Tafeln für männiglich zu lesen und erinnert uns, dass wir wieder einmal die Sprachgrenze überschritten haben. Der „Selva in bando“ wurde also durchstreift. Es ist ein schütterer Lärchenwald mit beigemengten Buchen, Fichten und (spärlichen) Tannen, welcher wegen der Beschaffenheit der Secundär-Flora ein eigenthümliches Vegetationsbild bietet. Der Boden ist nämlich von einem Ericetum bedeckt, dessen Hauptbestandtheile *Erica carnea* L., *Calluna* und *Arctostaphylos officinalis* W. G. sind und das von *Sorbus Aria* und *S. Chamaemespilus*-Büschen unterbrochen wird. Diese Haideformation hat einen, wie es scheint, reichen Pflanzenwuchs; *Galium rubrum* L. ist dort häufig, *Linum viscosum* L. mit seinen rothen Blüthen stellenweise, *Hieracium ericetorum* n. sp.[2]) truppweise, *Luzula nivea* DC. und eine feurig karminrothe *Betonica* allgemein etc. etc. Da es zu regnen anfing und finster wurde, kehrte ich ins Wirthshaus zurück. Dort ging es bald lustig zu. Die Wirthin, eine junge, fröhliche Badenserin, machte die

[1]) = Bann-Wald.

[2]) Eine a. a. Stelle zu beschreibende Art aus der Gruppe der Alpestria, welche mit *H. jaceoides* Arvet verwandt ist.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Honneurs, und als es endlich zum Schlafen ging, staunte ich über den Comfort des mir angewiesenen Zimmers; solchen hätte ich mitten in dem Trubel des Umbaues nicht erwartet. Zeitlich Früh sollte ich geweckt werden, denn ich wollte die Roën-Alpe besteigen.

Am 17. August Früh wurde ich prompt geweckt; es goss aber wie aus Kannen. Angezogen war ich indessen und so setzte ich mich denn in den amerikanischen Schaukelstuhl, der in meinem Zimmer stand und schlief und schlief bis es heller Tag war. Um 8 Uhr herum hörte der Regen auf, die ganze Mendel stak aber in Wolken. Mit der Roën-Alpe war es nichts gewesen, somit wollte ich wenigstens den näheren Penegal besteigen. Das gelang zwar, ich hatte aber weder eine Aussicht — denn die Wolken rührten sich nicht — noch fand ich Pflanzen, denn oben waren die Wiesen just frisch gemäht. Es war aber immerhin interessant, die charakteristische Vegetationsform da oben zu sehen: in den Bergwiesen stehen viele aber sehr zerstreute Bäume von Lärchen und Fichten, einzelne abgerundete Büsche von *Sorbus Aria* und *S. Chamaemespilus* und viele polsterartige Kaupen von *Erica carnea* oder *Calluna* oder *Arctostaphylos*. Die Wiese selbst wimmelte von einer weissen *Euphrasia*. Der grauenhafte, etwa 1000 M. tiefe Absturz des Penegal gegen das Etschthal schien sich während des Nebels ins Bodenlose zu verlieren — dem wich ich aus, trotzdem an seinem oberen Rande *Artemisia pedemontana* wachsen soll. Am Rückwege nahm ich noch das unförmliche *Cirsium spathulatum* Moretti mit, das sich in den Ruinen eines Hauses breit machte, und dann eilte ich nach Bozen. In St. Michael kam ich gerade noch zurecht an, um den Omnibus, der von Kaltern nach Bozen fährt, zu benützen und das war mir angenehm, denn die Sonne brannte wieder tüchtig herunter, oben der Mendelrücken blieb aber in den Wolken.

In Bozen fand ich meinen Hauptmann von Trafoi wieder und wir beschlossen anderen Tags den Gunschná zu besteigen; er, weil er dort einen guten Wein wusste; ich, weil ich Südpflanzen wollte. Der Wein war mir aber auch recht. Der Regen wollte jeden Augenblick herunterfallen, hatte aber ein Einsehen und blieb tagsüber hübsch oben. Die Excursion ergab *Pistacia Terebinthus* L., *Centranthus ruber* L., *Opuntia nana* Vis., *Punica, Ficus, Prunus fruticans* Weih. u. dgl., aber keinen *Heteropogon*. Der Wein war wirklich gut und die Aussicht gegen Trient zu und über Bozen hinüber sehr schön aber dunstig. Abends regnete es. — Prof. Schmiedeknecht aus Jena ist da und wir verabredeten für morgen einen Ausflug nach Sigmundskron. Er sammelt Wespen und ich Pflanzen. Da wir aber manche gemeinsame Bekannte haben und er sich auch um die Pflanzen interessirt, von denen er seine Wespen abklopft, so kommen wir famos miteinander aus. — Die Pflanzen wollen nicht trocknen; der Ofen von Trafoi geht mir ab.

Am 20. ging es denn per Bahn nach Sigmundskron. Eine ziemliche Schwitzpartie! Indessen fand ich die in den Gebüschen hier allgemein verbreitete, wie verdorrt aussehende *Agrostis tarda* Bartl.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sofort. Interessantere Arten waren aber *Peucedanum venetum* Koch, *Cyperus Monti* L., *Odontites Kochii* F. Schltz. *Centaurea nigrescens* v. *transalpina* Hausm., *Trifolium patens* DC., *Linaria italica* Trev. und im Flusskiese der Etsch stellenweise kleine Bestände von *Ononis Natrix* L., *Silene Armeria* L. und einzelner *Tommasinia*. Das Warten auf den Zug war sehr lustig, denn das Bier war gut, der Abend herrlich und wir Beide in bester Stimmung. Das Wetter bleibt aber unsicher; Lattemar, Schlern etc. sind seit meiner Ankunft in Bozen in Wolken gehüllt und zu einer Hochgebirgstour kommt es desshalb nicht. Ich muss zufrieden sein, die nächsten Umgebungen Bozens besuchen zu können, dabei von Tag zu Tag hoffend, ich käme doch noch auf den Schlern hinauf.

Eine Pracht-Excursion ergab sich aber dennoch und das war jene, die ich mit Schmiedeknecht ins Eggenthal machte. Der Ingenieur, welcher diese Strasse geplant und gebaut hat, hat sich ein Denkmal gesetzt für alle Zeit. An wilder Romantik wetteifert die enge Schlucht keck mit irgend einer landschaftlichen Schönheit; der Gipfel des Schönen ist aber erreicht, da wo die Strasse vor dem Tunnel-Eingang über den Wasserfall hinführt, der die Wässer des Eggenbaches in wüthendem Anprall felsenaushöhlend zur Tiefe schleudert. Botanisch war der Ausflug durch *Tommasinia, Lactuca virosa* L., *Carpesium cernuum* L. und in St. Justina, durch *Setaria ambigua* Guss. gekennzeichnet. Auch der Wespenmann fand nicht viel und der Regen schadete uns Beiden.

Am 23. sah ich mir das sagenumwebte Runkelstein an. Wenn mein Magen angeätzt gewesen wäre, hier wäre der Wein vollends durchgekommen. Es lief aber gnädig ab, denn nicht einmal der obligate Viertel-Liter war hinunterzubringen. Dafür war aber vom Schlosse, das eben wieder hergestellt wird, auch nichts zu sehen. Nun zog ich die Talfer aufwärts weiter. Das letzte Hochwasser hat die Hausmann'schen Standorte ruinirt und es war gar nichts Besonderes zu finden. Nur *Hieracium oxydon* Fr. sah ich mehrfach an Felsen und brachte es im Regenschirm mit nach Hause. *Bidens bullata* fängt erst an zu blühen. Merkwürdigerweise ist jene Form des *H. oxydon* die ich hier am Porphyr, also am kieselreichen Gestein sammelte, von der Kalkform, die z. B. an der Mendelstrasse wächst, nicht verschieden. Ich muthmasse übrigens, dass Hausmann's *H. Schmidtii* eben dieses *H. oxydon* ist, welches von Hausmann doch unmöglich übersehen worden sein konnte.

Am 24. August den Schlern definitiv aufgegeben; es geht also wieder nordwärts. In Sterzing wird Halt gemacht, sofort zu P. Huter nach Ried gegangen und mit ihm der beabsichtigte Hieracien-Ausflug für morgen verabredet. P. Huter hat jetzt sehr viel Arbeit mit den Buchinger'schen Sammlungen, die er sichtet und zum Vertheilen ordnet. Wer P. Huter's wundervolle Exsiccaten kennt, kann sich auch sofort die Strenge vorstellen, mit welcher Letzterer an die Sammlung geht. Ein Berg weggeworfenen alten Zeugs sammt Zetteln verbarrikadirt beinahe das eine Zimmer. Wir sahen Einiges

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von den Buchinger'schen Sachen durch und fanden recht Schönes und Seltenes darunter. In der „alten Post“ in Sterzing übernachtet. Ein recht gutes, anständiges Haus mit wohlthuendem Comfort und nicht theuer.

Früh sehr zweifelhaftes Wetter. P. Huter kommt zu meiner Freude aber doch und so zogen wir denn selbander gegen den Jaufen zu — ein pflanzenarmes Thonschiefer-Gebirge, welches aber mehrere sehr interessante Habichtskräuter birgt, die mein liebenswürdiger Führer dahier vor einigen Jahren entdeckt hat. Natürlich regnete es, aber die gewünschten Hieracien waren alle da. Ich meine *H. Bocconei* Gris., *H. ochroleucum* Schleich., *H. jurassicum* Gris. — also wieder centralalpine Arten, dann aber auch *H. Vippetinum* Huter, das für mich ein Bastard ist u. zw. von *H. jurassicum* wahrscheinlich mit *H. murorum* oder *H. vulgatum*. Auch einige schöne Cirsien-Bastarde und meine hier massenhafte *Euphrasia variabilis* wurden eingelegt, dann wurde aber der Rückzug angetreten. Im Jaufendörfel hatten wir beim Herrn Curat Mittagsrast gehalten und waren daselbst auf das Freundlichste aufgenommen und bewirthet worden.

In Sterzing verpackte ich Alles in die Büchse und sendete diese, so wie sie war, auf gut Glück nach Prag mit schwacher Hoffnung, dass wenigstens einige der leider triefend nassen Pflanzen frisch grün bleiben würden. Nächsten Tags fort nach München. Der Aussichtswagen war von Vertretern sogenannter „besserer Stände“ besetzt. Dieselben hatten aber die Aussicht in rücksichtslosester Weise in Beschlag genommen und den Zutritt zu den noch unbesetzten Fenstern durch Berge sogenannten „Handgepäcks“ verlegt. Nun war ich eigens deshalb I. Classe gefahren, um den Aussichtswagen benützen zu können, und es wird mir daher wohl Niemand verübeln, dass ich ob solcher unqualificirbarer Rücksichtslosigkeit unmuthig war. Ich wollte eben losplatzen, als zum Glück ein Theil der anspruchsvollen Sippe ausstieg. In München regnete es selbstverständlich und darum stieg ich erst gar nicht aus, sondern fuhr gleich in einem Zuge bis Regensburg weiter. Wer aber nicht da war, war Freund Čelakovský, mit dem ich dort ein Stelldichein verabredet hatte. Auch Dr. Singer war nicht da, sondern in den Alpen. Ich ergötzte mich also allein an der Stadt und der Walhalla; sah im Geiste die Hauptbilder deutscher Geschichte an mir vorüber ziehn, bis zum Falle des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ und bis zur Wiedererstehung des neuen Reiches und dann ging es fort in die Nacht hinein.

Am 28. August Früh zeitlich roch ich schon bei Kuchelbad das alte Prag. — — — —

Prag, im November 1886.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: Meine dritte Tirol-Fahrt. 389-394